



## Mit 16 abstimmen?

**Am 29. November wird im Kanton Bern über das Stimmrechtsalter 16 abgestimmt. Braucht es das wirklich? links hat drei aktive JUSO befragt, wieso sie sich für das Stimmrechtsalter 16 engagieren.**



**Jonas Hirschi**, 16, Köniz, Vorstand JUSO Kanton Bern

*Du bist 16 und engagierst dich politisch schon stark. Wieso?*

Weil ich es einfach satt hatte, ständig gewisse Vorgänge in unserer Gesellschaft nur zu kritisieren. Ich wollte selbst zu einer Verbesserung beitragen und bin deshalb mit 13 Jahren dem Jugendparlament Köniz und mit 14 Jahren der JUSO beigetreten.

*Kennst du viele 16-Jährige, die sich für Politik interessieren?*

Ich habe die feste Überzeugung, dass ausnahmslos alle Jugendlichen sich für Politik interessieren. Natürlich nicht für alle Themen, aber es gibt immer Bereiche, die sie interessieren und die mit Politik zu tun haben.

*Bei welcher Abstimmung ärgert es dich am meisten, dass du noch nicht stimmen kannst?*

Praktisch bei allen Abstimmungen: Schliesslich werden bei den Abstimmungen Entscheide für die Zukunft gefällt und es ist für mich unerklärlich, dass ich nicht über meine Zukunft mitentscheiden darf!



**Dana von Allmen**, 20, Interlaken, Mitglied des Grossen Gemeinderats

*Seit wann und wie machst du Politik?*

Seit kurz vor meinem 18. Geburtstag bin ich politisch aktiv. Ich versuche, wo möglich, eine jugendliche Sichtweise und neue Ideen einzubringen.

*Mit 20 sitzt du schon im Grossen Gemeinderat von Interlaken. Kannst*

*du dort die Sicht der Jungen einbringen?*

In der Fraktion kann ich das bestimmen. Meistens behandeln wir im Grossen Gemeinderat allerdings Themen, bei welchen sich die Sichtweise der Jungen und Älteren nicht gross unterscheidet.

*Was bringt das Stimmrecht 16 in deinen Augen?*

An den Schulen kann die politische Bildung gefördert werden, denn der Übergang von der politischen Theorie zum Wählen und Abstimmen wäre neu fliessend.



**Nadine Masshardt**, 25, Langenthal, jüngste Grossrätin SP/JUSO

*Du kämpfst seit Jahren für das aktive Stimmrecht 16. Wie fühlst du dich jetzt vor der Volksabstimmung?*

Der Abstimmungskampf ist eine Chance für Jugendliche sich aktiv zu beteiligen und Politik hautnah zu erleben. Die Zusammenarbeit mit jungen, engagierten Menschen motiviert mich.

*Was ist dir das wichtigste Anliegen?*

Wichtig ist mir, dass junge Menschen, die mit 16 sexuell mündig sind, über ihre Religion entscheiden können und Steuern zahlen, auch ins politische Leben einbezogen werden.

*Wie schätzt du die Chancen für ein Ja ein?*

Es wird sich zeigen, ob die Bevölkerung genügend Vertrauen in die Jugend hat und eine echte Verbesserung der politischen Bildung will. Mit einer breiten Diskussion können wir es schaffen!

### TSCHOU

#### Sex oder Politik?

Am 29. November entscheiden wir über Stimmrechtsalter 16. Ich frage mich, was spricht dagegen? Und kann mir nichts denken. Also suche ich auf der Web-



site von FDP und SVP nach einem Argument für ihr Nein. Und finde nichts. Keine Medienmitteilung, keine In-

formationen zu den Abstimmungen – ausser der Nein-Parole. Da wird offenbar erwartet, dass die StimmbürgerInnen selber denken können. Doch was denken diese? Ich überlege nochmals - zugegebenermassen lässt mir der drängende Redaktionsschluss nicht allzu viel Zeit. Aber eigentlich liegt es auf der Hand: Wenn niemand ein Argument aufführen kann, dann gibt es wohl einfach keins.

Ich überlege weiter: Welche Verantwortungen überlassen wir den 16-Jährigen bereits heute? Sie müssen wichtigste Entscheide für ihre berufliche Zukunft fällen: Welche Ausbildung ist die richtige für mich? Als Lehrlinge müssen viele verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen. Auch können die Jugendlichen mit 16 ihre Religion wählen und damit über ihr Seelenheil entscheiden. Und schliesslich dürfen sie mit 16 Jahren frei entscheiden, mit wem sie Sex haben wollen. Was braucht mehr Verantwortung? Sex, dessen eine Folge die riesige Verantwortung für ein neues Menschenleben mit sich bringen kann, oder Politik, bei der wir alle wissen, dass eine Abstimmung alleine noch nicht die Welt verändert? Ja zu Sex und Politik, Ja zu Stimmrecht 16.

Daniel Furter  
Parteisekretär SP Kanton Bern

#### DARUM GEHT ES

- Neu sollen Jugendliche im Kanton Bern ab 16 abstimmen und wählen können.
- Um in politische Ämter gewählt zu werden, müssen sie weiterhin 18 Jahre alt sein.

#### Hintergrund zum Stimmrecht 16:

- Mit 16 Jahren müssen Jugendliche Einkommenssteuern zahlen.
- Mit 16 Jahren beginnt mit der Lehre für viele das Arbeitsleben.
- Mit 16 Jahren sind die Jugendlichen sexuell mündig.
- Mit 16 Jahren können junge Menschen ihre Religion wählen.
- Mit Stimmrecht 16 kann die politische Bildung an den Schulen direkt umgesetzt werden.
- Im Kanton Glarus wurde das Stimmrecht 16 bereits eingeführt.
- Bereits 1998 forderte die heutige SP-Fraktionspräsidentin Ursula Wyss das Stimmrecht 16.

#### Weitere Informationen

Komitee Ja zu Stimmrecht 16, [www.stimmrecht16.ch](http://www.stimmrecht16.ch)  
Postkonto: 60-637290-1



## SPITZE FEDER

## Wie viel Wifag darf es sein?

«Der Bund» lebt weiter. Mit der Unterstützung aus Zürich ist wieder mehr Fleisch am Kno-



chen als auch schon. Nach vielen Jahren der Krise scheint die Zeitung auf einem soliden Weg. Mitten in der

Krise angekommen ist hingegen die Wifag: Die traditionsreiche Maschinenfabrik entlässt mehr als die Hälfte der Belegschaft, wie der «Bund» vom 17. Oktober berichtet. Die Zeitung übernimmt in Bericht und Kommentar die Darstellung der Wifag. Kritischen Stimmen wird minimaler Platz eingeräumt, keiner der Vorwürfe animiert den «Bund» zu irgendwelcher Recherchiertätigkeit. Fragen nach der Kompetenz des Verwaltungsrats oder nach Hintergründen des kürzlichen Wechsels in der Geschäftsleitung werden gar nicht erst gestellt.

Auch in der Woche nach der Hiobsbotschaft der Wifag haben halbseitige Berichte über Besuche an der Weinmesse oder an einer Feuerwehrrübung offenbar den höheren Nachrichtenwert als die vielen Geschichten, die rund um den Stellenabbau interessieren könnten. Am Ende der Woche amtiert der «Bund» noch einmal als Vervielfältiger des Druckmaschinenproduzenten und lässt einseitig die Wifag und ein von ihr engagiertes Beratungsbüro den Niedergang erzählen.

Mit dem «Bund» wurde auf dem Papier ein Stück Meinungsvielfalt gerettet. Bleibt zu hoffen, dass dies in der Zeitung vermehrt abgebildet wird.

Christoph Hämman  
ewiger «Bund»-Abonnent

© Irène Marti Anliker



Mit einem «Wahlauftaktanlass» ging die SP Bümpliz/Bethlehem am 24. Oktober auf die Bevölkerung zu. Es gab Glühwein und Zopf, Politgespräche, rot-grüne Einkaufsjetons und Unterschriftenbögen...

## Z. B.: Aktionsgruppe BüBe

**Alle SP-Sektionen wissen, dass man mit Aktionen in direkten Kontakt mit der Bevölkerung treten muss. Um nicht jedes Mal das Rad neu zu erfinden, befassen sich in der Sektion Bümpliz/Bethlehem «SpezialistInnen» mit dieser Aufgabe.**

Peter Anliker

Jeder Anlass, mit welchem eine SP-Sektion an die Öffentlichkeit tritt, verlangt einiges an Vorbereitungsarbeit: Wer macht mit? Wann und wo soll die Aktion stattfinden? Braucht es eine Bewilligung? Welche Infrastruktur muss organisiert werden (vom Märitstand über den Strom bis zum Kugelschreiber)? Welches Werbematerial (Fahnen, Plakate etc.) gibt es, wo kann es geholt werden? Mit welchen Themen erreichen wir die Leute?

### Organisation von A bis Z

Nun sind nicht alle Parteimitglieder gewillt, sich bei einer Aktion in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Und die Fähigkeiten, einen solchen Anlass zu organisieren, sind noch ungleicher verteilt. Deshalb gibt es in der SP Bümpliz/Bethlehem eine «Aktionsgruppe», die die Aufgabe hat, sich um solche Aktivitäten zu kümmern. Geleitet wird sie von Timur Akçasayar und Pia Neuhaus. Zusammen mit den Mitgliedern der Aktionsgruppe organisieren sie

die Aktionen von A bis Z und entlasten so sehr wirkungsvoll den Sektionsvorstand.

### Immer besser werden

Der Vorstand ist allerdings nicht abgekoppelt: Die beiden AG-Leitenden sind Vorstandsmitglieder und ihre Aktionen sind ein Traktandum an den Vorstandssitzungen. Aber eben nur, was die Themensetzung und die «Erfolgsmeldung» betrifft, nicht aber die praktische Durchführung. «Wir, die Verantwortlichen, halten Rückschau auf die Aktionen und versuchen, Verbesserungen für die nächste Aktion umzusetzen», sagt Timur Akçasayar. Die Arbeitsgruppe verfügt auch über einen eigenen Budgetposten, über den sie die Auslagen deckt. Es geht um die Standmiete am Märit, um Werbematerial, um Druckkosten für Flugblätter.

### Leute sind wichtiger als Geld

Das Wichtigste bleiben allerdings

die aktiven Parteimitglieder: Am «Bümpliz-Märit» verteilt die Sektion seit einigen Jahren gratis Risotto. Die Kosten sind minim, aber es braucht Leute, die das Risotto kochen, die es servieren und die am Märitstand präsent sind. Solche Aktionen sind sehr sympathisch und kommen bei der Bevölkerung gut an. Für die SP-Sektion und die MandatsträgerInnen (Gross- StadträtInnen etc.) sind sie die ideale Möglichkeit, in direkten Kontakt mit der Bevölkerung zu kommen.

### Probieren geht über studieren

«Wir konnten interessante Gespräche mit der Quartierbevölkerung führen», sagt Akçasayar. Die MandatsträgerInnen sollten nach Möglichkeit immer dabei sein: «Schliesslich ist nach der Wahl vor der Wahl.» Mit einem kleinen Konzept als Organisationsbehelf hat man angefangen, nun soll es mit einem «Aktionsdossier» ergänzt werden. Doch Akçasayar hält fest: «Probieren geht über Studieren!» Das Wichtigste an einer Aktion ist und bleibt, dass sie überhaupt durchgeführt wird.

Peter Anliker, Redaktor  
Mitglied SP Bümpliz/Bethlehem

# Walal – schwesterlich gegen Genitalbeschneidung

**Walal heisst Schwester auf Somalisch und Walal heisst der Kultur- und Informationsanlass zum Thema Frauenbeschneidung, der vom 27. bis 29. November in der Berner Reitschule mit Musik, Kino und Lesungen stattfindet.** Eva Hardmeier

Vor bald zwei Jahren war ich an ein kleines Benefizkonzert eingeladen. Die junge, gross gewachsene Senegalesin hiess Sister Fa und faszinierte mich gleich. Hip-Hop! Hip-Hop aus Afrika! Hip-Hop von einer Frau! Hip-Hop gemischt mit feinen soulig-funkigen Klängen. Zum Teil in Französisch oder ihrer afrikanischen Muttersprache. Aufgestellter rhythmischer Sound. Beim genaueren Hinhören wurde ich stutzig. Es ging um die Beschneidung von Mädchen!

Nachdem ich die Sängerin kennen gelernt hatte, war mir schnell klar, dass ich mit ihr etwas zum Thema weibliche Genitalbeschneidung auf die Beine stellen möchte. Viele schlaflose Nächte, angeregte Diskussionen und Visionen folgten...

In Veronika Minder (Filmschaffende; «Katzenball») und Lilo Spahr (Filmpodium Biel) fand ich erfahrene Partnerinnen, mit welchen unser Vorhaben Form annahm. Unzählige Sitzungen, das Erstellen eines Dossiers, die eine oder andere Krise und die Geldsuche begannen... Unseren Anlass rund um den internationalen Tag gegen die Gewalt an Frauen zu gestalten schien nahe liegend und bald stand auch der Schauplatz Reitschule fest.

Das Thema der weiblichen Genitalbeschneidung macht sehr betroffen und zuweilen auch sehr hilflos. Uns war es von Anfang an ein Anliegen, nicht Opfer darzustellen und andere Lebensweisen, Traditionen und Kulturen zu beurteilen. Wir wollen lustvoll über ein ernsthaftes Thema informieren, vernetzen und eine Plattform zum Gespräch und zur Auseinandersetzung bieten.

Dank der interessanten Idee, einem vielfältigen Programm und dem Matronat der ehemaligen

Bundesrätin Ruth Dreifuss und der Nationalrätin und Co-Präsidentin der SP-Frauen, Maria Roth-Bernasconi erhielten wir Unterstützung

**Der Kampf gegen Genitalverstümmelung ist ein Kampf für die Befreiung der Frauen und der Männer von einem Wertesystem, das sie beide regiert.** Aida Seit El Dawla, Ägypten

von Stadt, Kanton und einigen Stiftungen. Unser Kultur- und Informationsanlass entwickelte sich zum dreitägigen Grossprojekt.

Das Frauentrio «sijamais» wird unsere Eröffnung im Reitschulkino am Freitag 27. November um 18 Uhr musikalisch umrahmen. Nach einem afrikanischen Apéro und dem preisgekrönten Film «Moolaadé – Bann der Hoffnung» wird um 22 Uhr das grosse Konzert mit Sister Fa im Dachstock über die Bühne gehen.



Sister Fa engagiert sich mit ihrer Musik gegen Genitalbeschneidung. Am 27. November tritt sie am dreitägigen Infoevent Walal in Bern auf.

Für den Samstag 28. November kamen durch die Zusammenarbeit mit den Fachfrauen Marisa Birri von Terres des Femmes und Sibylle Vogt von der Aidshilfe ein Podium und ein Palaver zustande. Das Podium unter anderem mit Maria Roth-Bernasconi findet um 16 Uhr statt. Unsere afrikanischen Partnerinnen sind Marie-Jeanne Ruolin

und Bernadette Oswald. Sie wird mit den Köchinnen im Restaurant Sous le Pont am Samstag ab 19 Uhr ein «DînerAfricain» auf die Teller zaubern.

Am Samstag und Sonntag werden neben der Ausstellung von Terres des Femmes weitere Anlässe im Frauenraum und dem Reitschulkino stattfinden. Wir freuen uns sehr über euer zahlreiches Kommen!

**Ganzes Programm:**  
▶ [www.spfrauenbe.ch](http://www.spfrauenbe.ch)

## SP-FRAUEN

### Gleichstellung statt verlogene Minarett-diskussionen

Die SP-Frauen Kanton Bern lehnen die Initiative «Gegen den



Bau von Minaretten» klar ab. Diese rechtswidrige Provokation ist unseres Landes unwürdig und schürt unnötig

den Fremdenhass.

Wer allerdings in einem Minarett ein Phallussymbol sieht, wird das wohl auch in einem Kirchturm oder einem altägyptischen Obelisk erkennen. Es dürfte sich dabei wohl besonders um Männer mit Minderwertigkeitskomplexen oder Allmachtphantasien handeln. Denn welche Frau glaubt schon in einem hohen, spitzen Bauwerk einen erigierten Penis zu sehen?

Es ist unbestritten, dass in den fundamentalistischen Kreisen aller grossen Religionen die Rolle der Frau sehr eingeschränkt und die Gleichstellung keineswegs umgesetzt ist. Das gilt insbesondere für den Islam, aber auch für das Christentum und das Judentum. Kreise, die für Frauen genau drei Rollen kennen, nämlich die der gefährlichen Verführerin, die zu bekämpfen ist, der selbstlosen Dienerin, die immer hinter ihrem Gatten steht, und die der aufopfernden Mutter, die man in der Küche auf ein Podest stellen kann, wollen sich jetzt plötzlich für die Frauen stark machen. Dies ist verlogen und muss in aller Klarheit zurückgewiesen werden.

Den BefürworterInnen der Initiative, die gerne religiöse Argumente einsetzen, möchte ich empfehlen mal wieder im Matthäusevangelium zu lesen: Steht da nicht etwas vom Splitter im Auge des Nachbarn, den man sieht, den Balken im eigenen Auge aber nicht?

Barbara Stalder Ritschard,  
Präsidentin SP Frauen Kanton Bern

## SCHLUSSSPURT

# Egger, Perrenoud und Rickenbacher in den Startlöchern

**Wir treten wieder an!**



**4 gewinnt  
Sichere Werte im Regierungsrat**

Mehr als zweihundert Personen haben am Parteitag vom 14.10.2009 im Kursaal Bern die drei SP-Regierungsmitglieder Barbara Egger-Jenzer, Philippe Perrenoud und Andreas Rickenbacher für die Regierungswahlen im März 2010 nominiert. Die drei SP-Regierungsmitglieder hatten bekräftigt, dass sie hoch motiviert in die Wahlen steigen. Eine erneute rot-grüne Regierungsmehrheit wird den Kanton auf seinem

sozial- und umweltverträglichen Reformweg weiterbringen.

Die Delegierten dankten den drei SP-Regierungsmitgliedern mit einem lang anhaltenden Applaus für ihre erneute Kandidatur. Neben diesem klaren Votum für die drei SP-Regierungsmitglieder wies die Parteipräsidentin Irène Marti Anliker auf die absolute Notwendigkeit hin, alle vier rot-grünen Regierungsmitglieder, ne-

ben Egger, Perrenoud und Rickenbacher also auch den Grünen Bernhard Pulver, zu unterstützen. Nur so kann eine erneute rot-grüne Regierungsmehrheit erkämpft werden. Deshalb auch der Slogan: 4 gewinnt!

Die Delegierten beschlossen die JA-Parole für das «Stimmrechtsalter 16», über welches am 29.11.2009 abgestimmt wird, und liessen sich über die Initiative 1:12 der JUSO Schweiz informieren. Verabschiedet wurde weiter eine Resolution der Parteileitung, in der sich die SP Kanton Bern klar für die Förderung von erneuerbaren Energien und damit für lokale nachhaltige Arbeitsplätze ausspricht. Der Bau von neuen AKW wird dabei unmissverständlich abgelehnt und die Regierung aufgerufen, sich aktiv gegen den Bau von neuen AKW einzusetzen.

**Jetzt mitmachen im Unterstützungs-komitee: ► [www.4-gewinnt.ch](http://www.4-gewinnt.ch)**



Angelika Neuhaus, geschäftsführende Parteisekretärin SP Kanton Bern

## ROTES BRETT

### Neue Biografie Marie Boehlen



Für alle, die die Berner Frauenrechtlerin wiederentdecken wollen

«Ich war sicher oft unbequem und habe mich dadurch kaum beliebt gemacht» – mit diesen Worten hat sich Marie Boehlen einmal selber charakterisiert und damit auf ihren lebenslangen Kampf Bezug genommen, den sie nicht nur für die Rechte der Frauen, sondern auch für ihre eigenen führen musste. Marie Boehlen sass ab 1971 für die SP im Berner Stadtrat, später im Grossen Rat.

Liselotte Lüscher, eine Weggefährtin Marie Böhlens, zeichnet in einer Biografie nach, wie Marie Böhlen gelebt, gekämpft und gelitten hat. Eine eindrückliche Frauenbiografie aus dem letzten Jahrhundert, die im November zu ihrem 10. Todestag erscheint.

Die Lesung  
Die Autorin Liselotte Lüscher stellt die erste Biografie von Marie Boehlen vor am Mittwoch, 25. November 2009, 19.00 Uhr, Buchhandlung Haupt, Falkenplatz 14, 3012 Bern

Das Buch  
Liselotte Lüscher  
Eine Frau macht Politik – Marie Boehlen 1911–1999

240 Seiten, 35 Fotos und Dokumente, Pappband, Fr. 34.– Limmat Verlag Zürich.

### Fr. 5.– günstiger ins Konzert des Bieler Symphonieorchesters

Georg Friedrich Händel (1685–1759): «Apollo e Dafne», Halbszenische Aufführung. 3. Sinfoniekonzert Mittwoch 25. November, 20 Uhr, Kongresshaus Biel. Der Preisnachlass von Fr. 5.– wird gegen Vorweisung des Mitgliederausweises oder der Sympi-Card an der Abendkasse gewährt. Orchestergesellschaft Biel Schmiedengasse 1 2500 Biel 3 Vorverkauf: Tel. 032 328 89 70, [www.ogb-sob.ch](http://www.ogb-sob.ch)

Der starke Personalverband

**BSPV**



**Der BSPV:  
Ihre Partei  
am Arbeitsplatz**

Beratung erhalten Sie unter:  
[www.bspv.ch](http://www.bspv.ch) / 031 311 11 66

BSPV – Bernischer Staatspersonalverband

Du und deine Sektion wollen auch eine Notiz am Roten Brett: [links.be@spbe.ch](mailto:links.be@spbe.ch)